Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 4 (1946-1947)

Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teufen (App.), September 1947

(Vierter Jahrgang) Nr. 10

A. Z.
Villmergen

Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE

Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahres-Abonnement Fr. 3.80, Ausland 4.50
Erscheint monatlich

Redaktion und Verlag: A. Vogel, Teufen
Tel. Teufen 3 61 70 Postcheck IX 10 775
Druck: Isenegger & Cie., Villmergen (Aarg.)

Insertionspreis:
Die einspaltige Millimeterzeile 15 Rp.

AUS DEM INHALT:

1. Goldrute. - 2. Harmonisches und unharmonisches Geschlechtsleben (2. Fortsetzung). - 3. Diagnosenbestätigung. - 4. «Hohlhandphlegmone». - 5. Unsere Heilkräuter: Solidago virgaurea (Goldrute). 6. Fragen und Antworten: a) Haltbarkeit von Naturmitteln; b) Ein natürliches Kieselsäurepräparat; c) Herz- und Nervenleiden; d) Brustfellentzündung mit Wasser; e) Würmer und Rüebligenuss; f) Nochmals Geburtserleichterung. - 7. Aus dem Leserkreis: a) Hoffnungslose Fälle; b) Kirschenstiele gegen Prostataleiden. - 8. Warenkunde: Dampfkochtopf.

Harmonisches und unharmonisches Geschlechtsleben

Vortrag von A. Vogel, gehalten am 20. März 1947 im Palmsaal des Vereinshauses in Bern, veranstaltet vom Verein zur Hebung der Volksgesundheit, veröffentlicht auf Wunsch vieler Leser.

(2. Fortsetzung)

Nun werden in den Keimdrüsen nicht nur Keimzellen und in den Eierstöcken nicht nur Eizellen gebildet, sondern die Drüsen haben noch eine andere Funktion, und das ist die innere Sekretion, die Hormonbildung, die für uns von grosser Bedeutung ist. Das, was den Mann männlich macht, was ihm Durchschlagskraft gibt, was ihn angriffs- und kampflustig fürs Leben gestaltet, das hängt von den Hormonen ab. Nicht vergebens gibt es heute Bücher, die von Aerzten verfasst worden sind, mit dem Titel: «Deine Hormone, dein Schicksal». Wenn man Menschen begegnet, auch junge Menschen können es sein, die keine Rasse haben, keine Energie, kein Leben, dann muss man sich sagen: «Hier fehlt es an den Keimdrüsen, in der Regel an der Hormonproduktion.» Eine anschauliche Bestätigung zeigt uns folgendes Bild. Wir haben ein Katerchen zu Hause, bei dem wir, auf schweizerdeutsch ausgedrückt, das «Gstürm» nicht haben wollen, weshalb wir das Tierchen kastrieren lassen. Nun werden wir einen markanten Unterschied in seiner ganzen Wesensart feststellen können. Früher war es angriffslustig, und wenn man es vom Ofenbänklein hinunterschieben wollte, rrrutsch, verspürte man seine Krallen. Nachdem es nun aber geschnitten ist, wird es gutmütig, wirft man es vom Ofenbänklein hinunter, dann geht es eben einfach wieder hinauf. Es wird dick und fett und maust nicht mehr so gut, kurzum, man sieht, es verändert sich kolossal stark. Im Volksmund geht ein Sprichwort um, das, wenn auch nicht gerade ideal, so doch wahr ist. Es heisst: «Ein guter Hengst wird nicht fett.»

Goldrute

Zwischen den Stämmen von Buchen und Tannen
Gleitet hindurch das Sonnenlicht,
Frag nicht lange von wo und von wannen,
Es durch die Aeste und Blätter bricht!
Ueber den bräunlichen Boden vom Walde
Huscht es wechselnd dahin,
Streifet durch das Dickicht balde,
Bald durch die Lichtung mit fröhlichem Sinn!
Aber so golden kann es nicht leuchten,
Wie Goldrute in reichlichem Flor,
Ob sie aus dem Boden, dem feuchten
Blickt zwischen Bäumen und Sträuchern hervor,
Oder ob sie auf trockenem Grunde
Lacht in den sonnigen Tag hinein,
Immer erzählt sie die freudige Kunde,
Dass sie uns gerne will Helfer sein!
Mancher möchte ebenfalls geben,
Doch er leistet nicht gerne Verzicht,
Goldrute aber spendet ihr Leben
Bescheiden und schlicht!

Viele Menschen, die an Fettleibigkeit leiden, könnten sich dies ein wenig merken und sich sagen, dass sie einer speziellen Pflege bedürfen, damit nicht plötzlich die ganze Vitalität im Körper abnimmt und sich plötzlich Fett ansetzt, besonders an Stellen, wo man es nicht liebt.

Um nun aber auf das eigentliche Thema zu kommen, möchte ich nochmals ein Bild gebrauchen: Ein junger Mensch, ein Kind ist mit der Natur zu vergleichen, die im Frühjahr zu treiben beginnt. Die feinen Blättchen, die alle schön in den Knospen eingepackt sind, quellen hervor. Das zarte Grün ist aber nicht so empfindlich, wie man meinen möchte, denn es kann von Regen und Schnee zerzaust werden, ohne Schaden zu leiden. So ist auch das Kleinkind in bezug auf gewisse Beeinflussung nicht so empfindlich, wie es der junge Mensch zur Zeit der Entwicklung ist, die mit der Maienzeit verglichen werden kann. Sie ist eine besondere Zeit im Leben. Die Empfindlichkeit ist beim jungen Menschen in dieser Zeitepoche eine ganz andere als während seiner Kindheit. So, wie in der Natur zur Maienzeit alles zu blühen anfängt, so beginnt sich auch der junge Mensch zu entfalten und reif zu werden. Die Keimzellen